

# Luftschiffe der Poesie

**An Johano Strasser  
ist vieles ungewöhnlich.  
Zum Beispiel sein Vorname.  
Dessen Schreibweise  
stammt nämlich aus der  
Kunstsprache Esperanto.  
Bemerkenswert ist auch  
Strassers poetische Ader.**

**Amberg.** (td) Im gut gefüllten Saal des Paulaner-Gemeindehauses sparte Siegfried Kratzer als Vorsitzender des fusionierten Evangelischen Bildungswerks Oberpfalz nicht mit Superlativen bei der Einleitung des Abends, besonders bei der Vorstellung von Johano Strasser. Den Zuhörern, überwiegend aus der Generation 60 plus, war Strasser noch ein Begriff aus der Ära der Studentenproteste vor 50 Jahren und den bewegten Jahren danach.

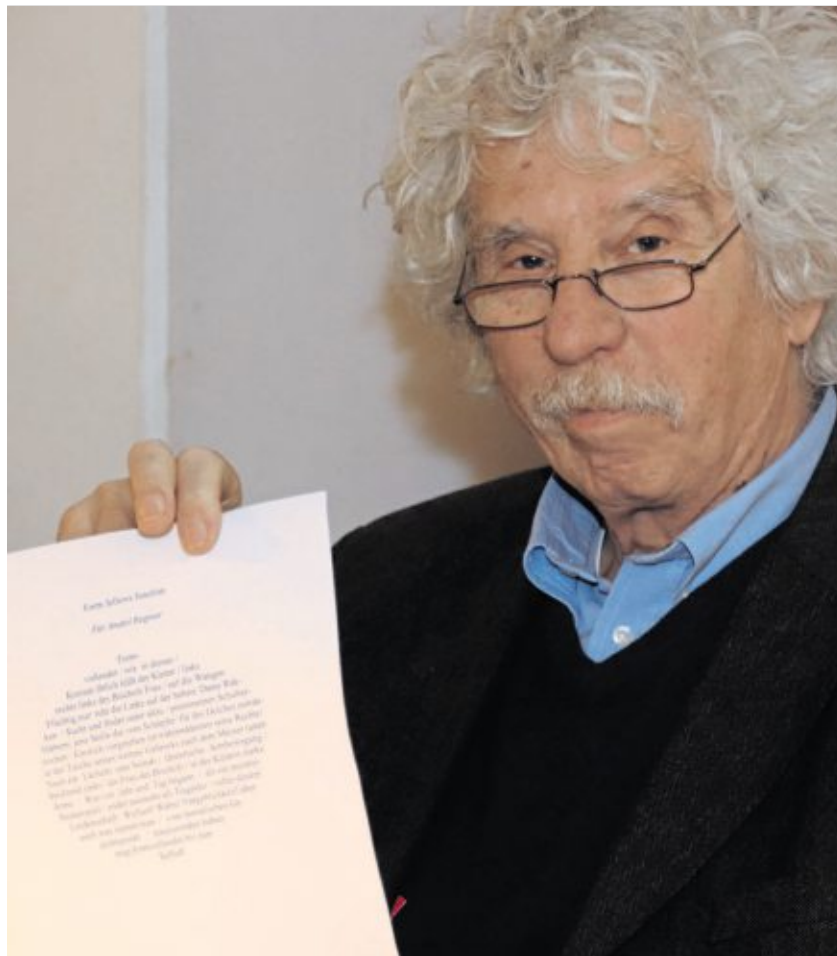
Der scharfzüngige Linksintellektuelle mit den dunklen Wuschelhaaren prägte über längere Zeit die politische Diskussion in der alten Bundesrepublik mit. Später hat er sich der promovierte und habilitierte Politikwissenschaftler dann einen Namen gemacht in der Schriftsteller-Szene – nicht nur als Autor, sondern auch als Funktionär im Verband deutscher Schriftsteller (VS) und ab Mitte der 90er Jahre als Generalsekretär und Präsident des PEN-Zentrums Deutschland.

Jetzt geht Strasser stramm auf seinen 80. Geburtstag zu, was man nicht gleich glauben kann. Zwar sind Haare und Schnauzer schlohweiß geworden, aber der Mann strahlt eine enorme Vitalität aus. Mit einer kräftigen, modulationsstarken Stimme und sehr deutlicher Artikulation trug er im Verlauf der eineinhalbstündigen Veranstaltung nicht nur sein Langgedicht „Der Wind“ vor, sondern

noch einige kürzere Lyrikstücke. Eines von ihnen war einmal „Gedicht des Monats“ in der Wochenzeitung „Die Zeit“, wie Strasser leicht kokettierend mitteilte. Es hätte dieses Hinweises nicht gebraucht, die hohe Qualität seiner Texte war eh nicht von der Hand zu weisen.

Lyrik zuzuhören ist auf die Dauer anstrengend, auch wenn sie wie die von Johano Strasser nahe am Wortgebrauch der Normalsterblichen bleibt. So hat sich der Dichter mit zwei Musikern zusammengetan, die beide wegen ihrer Virtuosität in Amberg immer wieder mit Zwischenapplaus bedacht wurden. Das war zum einen Lilo Kraus, die ihre Harfe manchmal wie eine Rockmusikerin spielte; dabei ist sie 1. Soloharfenistin der Staatsphilharmonie Nürnberg und Musik-Professorin; zum anderen Chris Schmitt, der mit einer Vielzahl unterschiedlicher Mundharmonikas angeeignet war und sich als Meister der Bluesharp erwies. Das Repertoire dieses Duos mit dem Namen „Harp und Harp“, das sich laut eigener Definition „zwischen Bach und Blues Brothers“ bewegt, brachte Schwung in den Abend und Bewegung in die Zuhörer.

Zurück zu Johano Strasser. Er zeigte sich den Ambergern als sensibler Poet, in dessen Text „Der Wind“ immer wieder kritische Gedanken zu Politik, Revolution und Schicksal einfließen. Die titelgebende Luftbewegung ist dabei die Klammer für alle drei Teile des Prosagedichts, er weht auf praktisch allen Seiten des schmalen Gedichtbands, aus dem Strasser rezitierte. Wobei am Ende offen blieb, ob das lyrische Resümee des 79-Jährigen ernst gemeint oder eine dialektisch formulierte Handlungsaufforderung an die Nachgeborenen war. „Es gibt keinen Grund mehr zu träumen“, befand Strasser, „alle Träume sind schon geträumt“.



Lyriker Johano Strasser mit einem Rundgedicht.

Bild: Thomas Dobler



Lilo Kraus ist 1. Soloharfenistin der Staatsphilharmonie Nürnberg und Musik-Professorin. Bild: Thomas Dobler



Chris Schmitt präsentiert sich in Amberg als ein Meister der Bluesharp. Bild: Thomas Dobler